

die Bibel aktuell

3 / 2007

Die Zeitschrift
der Schweizerischen
Bibelgesellschaft



- 8 400 Jahre Diodati-Bibel
- 12 Zwei holländische Neuheiten
- 14 Klassiker im neuen Kleid

Immer wieder neu

Impressum

52. Jahrgang, Nr. 3/2007 (August)
Erscheint viermal jährlich
Beilage: Spendenaufruf
Auflage: deutsche Ausgabe: 10 000
französische Ausgabe: 6 500
Jahresabonnement: Fr. 30.00
Adressverwaltung: Jacqueline Grosjean
ISSN 1660-2641

Herausgeberin:

Schweizerische Bibelgesellschaft
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel: 032 322 38 58, Fax: 032 323 39 57
info@die-bibel.ch
www.die-bibel.ch
PC 80-64-4

Redaktion:

Pfr. Urs Joerg (verantwortlich, uj)
Eva Thomi (et)
Übersetzung, Textbearbeitung, Satz:
Catherine Zeerleder (ze), Dolly Clottu (dc)

Bildnachweis:

Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Abbildungen von den jeweiligen Autoren oder vom Weltbund der Bibelgesellschaften zur Verfügung gestellt.
Titelbild: Jugendbibel der Niederländischen Bibelgesellschaft mit div. Schutzhüllen

Gestaltung:

Meinrad Riedo

The Fundraising Company Fribourg AG

Layout, Druck: Jordi AG, Belp

Die Schweizerische Bibelgesellschaft wurde 1955 gegründet und ist als Verein organisiert.

Ihre Mitglieder sind Kirchen, christliche Gemeinschaften und Werke der Schweiz.

Seit ihrer Gründung ist sie Mitglied des Weltbundes der Bibelgesellschaften, in welchem rund 140 nationale Bibelgesellschaften zusammengeschlossen sind.

Die Schweizerische Bibelgesellschaft ist ein Kompetenzzentrum für die Bibel in der Schweiz.

- Sie unterstützt die Übersetzung, Herstellung und Verbreitung von Bibeln im In- und Ausland. Sie engagiert sich dafür, das Wort Gottes in verständlicher und den Bedürfnissen entsprechender Form zu den Menschen zu bringen.
- Sie weckt und fördert die Liebe zur Bibel und bietet ihr Fachwissen und ihre Dienstleistungen allen interessierten Kreisen an.
- Sie verfolgt eine dynamische Verkaufspolitik und verbreitet ihre Produkte über den Buchhandel und weitere Kanäle.
- Sie betreibt eine aktive Spendenwerbung bei Einzelpersonen und bittet Kirchen und Gemeinden um Gaben und Kollekten.
- Sie teilt die Verantwortung für diese Aufgaben mit ihren Mitgliedern und ist besonders mit den Kantonalen Bibelgesellschaften verbunden.

Aus dem Leitbild der Schweizerischen Bibelgesellschaft

Briefmarkensammelstelle der Schweizerischen Bibelgesellschaft

Freut sich auf Spenden:

- Briefmarken aus der Tagespost ausgeschnitten mit etwa 5 mm Papierrand.
- Briefmarken in Tüten, Schachteln und Alben.
- Ältere frankierte Briefe und Karten (vor etwa 1960).
- Alte Ansichtskarten Schweiz/ Ausland.

Zur seriösen und kompetenten Auflösungen von grossen Sammlungen und Nachlässen bietet die Sammelstelle Rat und Hilfe.

Verkauft gerne an Sammler:

- Einzelmarken aller Länder nach Ihrer Fehlliste, gestempelt, postfrisch, FDC.
- Kiloware Schweiz/ Ausland oder Originalspenden im Karton zu 10 kg.
- Doublettenlots, Massenware gelöst und Pakete loser Markenspenden.
- Sammlungen und Sonderposten aus aller Welt.

Verlangen Sie aktuelle Verkaufslisten der Sammelstelle oder besuchen Sie uns im Internet www.lazarusweb.ch



Kontaktadresse/Sammelstelle/Bestellungen:

Erika und Alfred Flückiger-Schürch
Tel. 031 747 84 24
E-Mail: lazarus@zapp.ch
Lazarus Briefmarkensammelstelle
Moosgärtenweg 22
3177 Laupen



Editorial

Pfr. Urs Joerg, Generalsekretär

«Neuen Wein in neue Schläuche!», verlangt Jesus in Markus 2,22 entschieden. Das war seine Stellungnahme in der Frage, inwieweit Neues und Altes miteinander verbunden werden kann. Damals ging es um Kompromisse mit dem Judentum, vertreten durch die Pharisäer. Auch heute stellt sich diese Frage immer wieder. Wir sind stolz auf unsere Traditionen und möchten sie nicht missen; doch passen sie noch in die heutige Zeit?

Vor ähnlichen Problemen stehen wir bei neuen Bibelausgaben. Jahrhunderte, ja Jahrtausende müssen überbrückt werden. Dass die Sprache jeweils ganz unterschiedlich lauten kann, zeigen die Übersetzungsvergleiche auf der Rückseite dieser Ausgabe.

Das Ziel ist immer, den alten Text in der jeweiligen Zeit zum Leuchten zu bringen.

Am 24. Juni 2007 wurde die neue Zürcher Bibel feierlich der Öffentlichkeit vorgestellt. Vor 400 Jahren hat Giovanni Diodati die Bibel in seine Muttersprache Italienisch übersetzt. In Holland erzielten eine neue Bibelübersetzung und eine Jugendbibel ungeahnte Verkaufsrekorde. Annelies Meyer-Mettler hat vor einiger Zeit biblische Geschichten malerisch in Rasterform dargestellt. Die Grundlage, dass wirklich Neues entstehen kann, ist immer der hebräische oder griechische Urtext. Eine interlineare hebräisch-französische Ausgabe des Alten Testaments oder die Übersetzung der Septuaginta auf Deutsch können zum vertieften Verständnis der biblischen Texte beitragen.

Altes wird neu! Der Inhalt bleibt, er muss eine moderne Form erhalten. Darum geht es den Bibelgesellschaften mit den immer neuen Ausgaben: Die Bibel soll aktuell werden in der «Verpackung», damit die Menschen sie heute verstehen können, beim Inhalt aber darf es keine Kompromisse geben.

Ich wünsche Ihnen, dass die Bibel so einen **neuen** Zugang auch bei Ihnen findet.

Inhalt

UNSER THEMA

Zum besseren Verständnis Francine Leclerc	4
Ein grosses Unterfangen Urs Joerg	6
400 Jahre Diodati-Bibel Mario Cignoni – Das Frontispiz	8 11
Zwei holländische Neuheiten Weltbund der Bibelgesellschaften – Die Jungen lesen die Bibel	12 13
Klassiker im neuen Kleid Peter Schwagmeier	14
Ohne Worte übersetzen Interview mit Annelies Meyer – Ein neuer Zugang	16 17

NATIONALES

Delegiertenversammlung 2007	18
In eigener Sache	18
Begegnung, Achtung, Frieden	19
Pflanzen in der Bibel	20
Neuer Bibelfernkurs 2008	20

INTERNATIONALES

Die Bibel auf Kriol	21
Einsatz trotz allem	21

PROJEKTE

Bibeln für das Reich der Mitte	22
---------------------------------------	----

VERKAUF

Fundiert, anschaulich, verständlich	23
--	----

Zum besseren Verständnis

Nach sechs Jahren intensiver Arbeit wird die hebräisch-französische interlineare Übersetzung des Alten Testaments (Ancien Testament Interlinéaire, ATI) im Herbst 2007 bei der Herausbergemeinschaft Bibli'O erscheinen.

Eine hebräisch-englische und eine hebräisch-deutsche interlineare Übersetzung gibt es schon seit längerer Zeit, doch für französischsprachige Interessenten fehlte ein solches Arbeitsinstrument bisher. Prediger, Leiter von Bibelstunden oder interessierte Bibelleser, die sich gerne am Urtext orientieren wollten, aber nicht die Möglichkeit hatten, Hebräisch zu lernen, warteten deshalb ungeduldig auf das ATI.

Es wird auch ein wertvolles Hilfsmittel für die Teams sein, welche die Heiligen Schriften in Sprachen übersetzen, in denen es noch keine Bibel gibt. Einige von ihnen gehen vom Französischen aus, besonders für afrikanische Sprachen. Für sie hat sich bereits die 1993 erschienene griechisch-französische interlineare Übersetzung des Neuen Testaments¹ als sehr nützlich erwiesen.

Ein Gemeinschaftswerk

Rund dreissig Übersetzer, Lektoren und Experten haben dazu beigetragen, dass dieses Instrument so wortgetreu wie möglich, aber auch einigermaßen lesbar ist. Die meisten Mitarbeitenden sind Bibelübersetzer und -übersetzerinnen, andere sind Fachleute für Hebräisch an theologischen Fakultäten in Frankreich, Belgien oder der Schweiz. Sie gehören verschiedenen Konfessionen an: der römisch-katholischen, mehreren reformierten Denominationen und einer orthodoxen Tradition.

¹ Nouveau Testament Interlinéaire grec-français, Hrsg. Maurice Carrez, Georges Metzger, Laurent Galy, Bibli'o/französische Bibelgesellschaft

Die Übersetzung der ATI basiert auf der Biblia Hebraica Stuttgartensia, der führenden wissenschaftlichen Ausgabe der hebräischen Bibel. Im Text sind die Grundform, die Konjugation und der Modus der Verben hochgestellt und mit kleinen Buchstaben angegeben, wenn sie nicht ohne Weiteres erkennbar sind. Hie und da gibt es Verweise auf Anmerkungen, die im Anhang zu finden sind.

Ungewohnte Leseübung

Zwischen den Zeilen des hebräischen Textes – daher die Bezeichnung interlinear – stehen für jedes hebräische Wort ein oder mehrere französische Wörter, welche seine Bedeutung in diesem Kontext so genau wie möglich wiederzugeben versuchen. Dabei muss der französische Text sich der Leserichtung des Hebräischen anpassen, er läuft also von rechts nach links. Allerdings sind die einzelnen französischen Worte oder Wortgruppen «richtig», also von links nach rechts geschrieben, sie müssen dann aber von rechts nach links zusammengesetzt werden, was den Augen eine etwas ungewohnte Gymnastik abverlangt! Der Satz dieser Seiten (siehe Abbildung) war eine komplexe Angelegenheit, die höchste Anforderungen an die Technik und die Fachleute stellte.

Der französische Text muss verschiedenen, manchmal widersprüchlichen Anforderungen genügen. Einerseits ist er eine Wort-für-Wort-Übersetzung, die nicht unabhängig vom hebräischen Text gelesen werden kann. Andererseits wurde versucht, die französischen Sätze nicht in hebräische Strukturen zu zwingen.

Der Typus der interlinearen Übersetzung verstösst gegen den an sich absolut richtigen Grundsatz aller Übersetzungen, dass der Sinn nicht im isolierten Wort liegt, sondern erst in grösseren Einheiten wie Wortgruppen oder Sätzen zu finden ist. Aber bei dieser interlinearen Übersetzung galt es, jedem einzelnen Wort Bedeutung zu verleihen, und dies zudem noch in der Reihenfolge, die der hebräische Text vorgab und die oft ganz anders ist als im Französischen. Man musste also immer wieder ein heikles Gleichgewicht suchen zwischen einer vertretbaren Lesbarkeit der Sätze, auch wenn sie wegen der unüblichen Wortstellung zuweilen seltsam klingen, und einer möglichst präzisen Wiedergabe jedes hebräischen Wortes, ohne sich vom Kontext zu einer interpretativen Ausdrucksweise verleiten zu lassen.

Im unteren Drittel der Seite sind jeweils zwei Übersetzungen des oben stehenden Textes abgedruckt. Es handelt sich um im frankophonen Raum verbreitete, interkonfessionelle Versionen: die *Traduction Œcuménique de la Bible* (Ökumenische Übersetzung der Bibel, TOB) und die *Bible en français courant* (Bibel in französischer Umgangssprache).

Hilfreicher Anhang

Eine Einführung informiert über den Sinn, die Grundsätze und den Gebrauch der hebräisch-französischen interlinearen Übersetzung des Alten Testaments. Im Anhang finden sich Erläuterungen zu semantischen und grammatischen Eigenheiten, welche bei einer Wort-für-Wort-Übersetzung besonders zu beachten sind.

Sie ersetzen natürlich in keiner Weise eine hebräische Grammatik, geben aber Hinweise auf Schwierigkeiten allgemeiner Art, die nicht in Fussnoten erklärt werden konnten (etwa Besonderheiten im Umgang mit Verben oder idiomatische Wendungen). Hier findet man auch die Anmerkungen, auf die im Text verwiesen wurde. Sie beschränken sich auf 15 Themen, welche vor allem den Neulingen in der Leserschaft den Einstieg erleichtern sollen: etwa das Problem der Übersetzung ins

Französische der hebräischen Verben, welche nicht so sehr eine Zeitangabe beinhalten, sondern eher angeben, ob eine Handlung abgeschlossen ist oder nicht; oder die Art, wie die Mehrzahl gebildet wird, oder idiomatische Wendungen, Eidformeln etc..

Der Gebrauch von Metaphern

Ein wichtiger Beitrag hier behandelt die bildliche Bedeutung vieler Wörter oder Ausdrücke im Hebräischen: Oft kann eine Metapher nicht wörtlich wie-

dergegeben werden, weil sie im Französischen nicht verständlich wäre oder gar einen Widerspruch ergeben würde.

Schliesslich finden sich im Anhang noch zwei Tabellen mit der Konjugation der einfachen hebräischen Verben und ein Inhaltsverzeichnis.

Wenn man von den Urtexten ausgeht, verliert die Bibel oft die Vertrautheit, die sie sonst für uns hat. Sie wird wieder neu das Wort, das uns aufrüttelt, das unseren Glauben wachsen lassen kann, das uns allerlei ungeahnte Erkenntnisse vermittelt.

Die hebräisch-französische interlineare Übersetzung des Alten Testaments kann dazu beitragen, dass ein alter und zugleich neuer Text wiederentdeckt wird. Und sie hilft, dass jene, die sich mit ihm beschäftigen, ihn besser verstehen, damit sie ihn weitergeben können – sei es als Übersetzende oder einfach als Zeugen des lebendigen Wortes.

*Francine Leclerc/ze
Kordinatorin des ATI-Projekts*



Ein grosses Unterfangen

Die Septuaginta ist die wirkungsgeschichtlich wichtigste Übersetzung des Alten Testaments. Sie hatte nicht nur zentrale Bedeutung für die Identität des Judentums ausserhalb Palästinas, sondern bildete auch eine wesentliche Grundlage der neutestamentlichen Schriften. Ihre Übersetzung ins Deutsche macht sie nun einem grösseren Leserkreis zugänglich.

Seit dem 3. Jh. v. Chr. wurden im Bereich des hellenistischen Judentums einzelne Schriften Israels aus dem Hebräischen ins Griechische übersetzt. Das waren zuerst die fünf Bücher Mose (der Pentateuch), doch ab Mitte des 2. Jh. v. Chr. umfasste diese Sammlung die meisten der für die Religion Israels grundlegenden Schriften. An einzelnen Schriften wurde bis in die neutestamentliche Zeit weitergearbeitet, so namentlich an den Psalmen. Grund dieser Arbeit war, dass die Diasporajuden das Hebräische nicht mehr verstanden.

Eine Entstehungslegende aus dem Aristeasbrief (vermutlich um 130 v. Chr.) berichtet, dass auf Anfrage des ägyptischen Königs siebenzig Gelehrte in siebenzig Tagen auf einer Insel den Pentateuch auf Griechisch übersetzten, um die Bibliothek des Königs zu vervollständigen. Diese Geschichte wurde von jüdischen und christlichen Schriftstellern übernommen und erweitert: Die Übersetzung sei göttlich inspiriert gewesen, denn die Übersetzer seien bei getrennter Arbeit zu wörtlich übereinstimmenden Texten gelangt. Jedenfalls leitete sich aus dieser Legende der Name Septuaginta ab (lat. siebenzig, oft abgekürzt LXX).

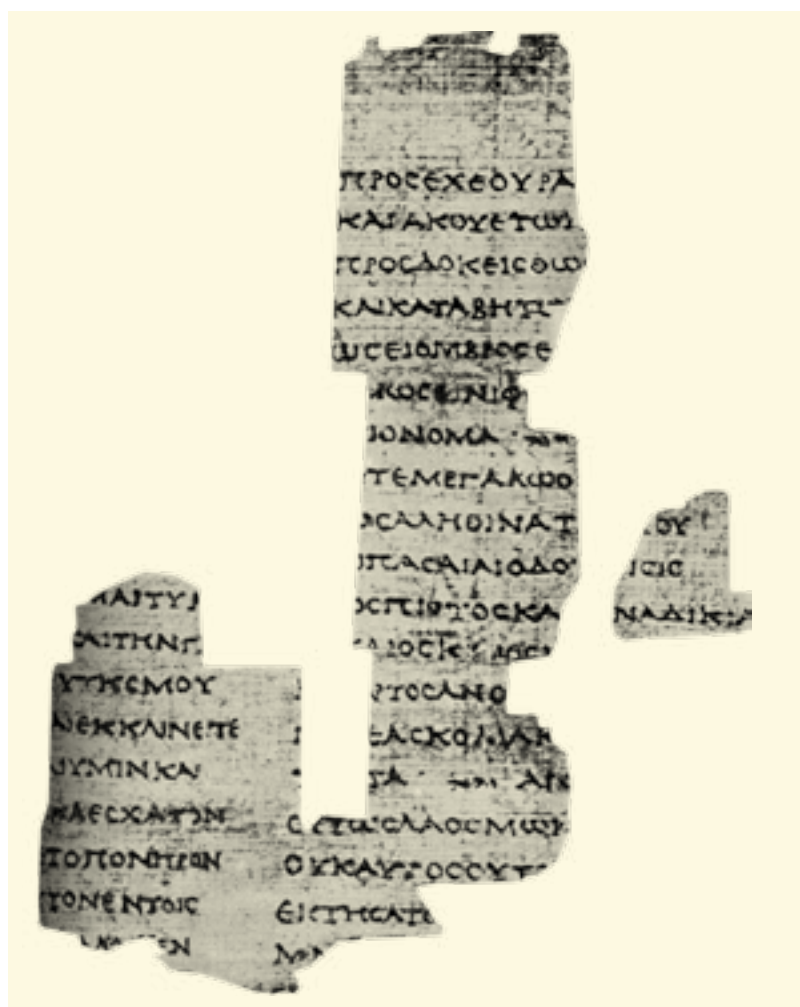
Die wissenschaftliche Forschung kann heute nachweisen, dass die Septuaginta als Sammlung über längere Zeit gewachsen ist. Nicht nur die Schriften der hebräischen Bibel, sondern auch einzelne griechische Schriften wurden aufgenommen. Daraus ergab sich der Apokryphenstreit, denn die weitgehend auf der Septuaginta basierende lateinische Übersetzung des Hieronymus (Vulgata) umfasste diese Schriften, während Luther

und Zwingli als Anhänger der Humanisten auf die hebräischen Urtexte des Alten Testaments zurückgriffen und nur diese übersetzten.

Anstelle der Urtexte

Tatsache ist, dass zur Zeit der Entstehung des Neuen Testaments die Septuaginta als sehr wichtig galt. Die Autoren der neutestamentlichen Schriften bezogen sich, wenn sie alttestamentliche Texte zitierten, mehr auf die griechische Übersetzung als auf die hebräischen oder

aramäischen Texte – obwohl sie diese vermutlich kannten. Auch in der späteren Zeit wurde die LXX immer mehr zur eigentlichen Heiligen Schrift der Kirche. Nur noch wenige Gelehrte kannten die Urtexte aus eigener Lektüre, diese spielten bis zur Reformationszeit kaum mehr eine Rolle. Für die östlichen Kirchen gilt das bis heute, was für eine gemeinsame Bibel aller Kirchen einige Probleme aufwirft. Die Bibelgesellschaften erleben dies in der gemeinsamen Übersetzungsarbeit mit orthodoxen Kirchen sehr deutlich.



Papyrus Fouad, 1. od. 2. Jh. v. Chr., Text aus der Septuaginta.

Aus Der Text des Alten Testaments, DBC, Stuttgart, 1988, S. 193



Der griechische Text der LXX in einer Ausgabe der Deutschen Bibelgesellschaft, Stuttgart, 1935/1979.

Die Erforschung der Entstehung und Überlieferung der LXX wurde deshalb im letzten Jahrhundert äusserst wichtig. Vergleiche zwischen hebräischen Handschriften und griechischen Übersetzungen, vor allem auch seit den Funden von Qumran, zeigen, dass es verschiedene Überlieferungen gibt. Seit den 1930er-Jahren gibt es denn auch an der Göttinger Akademie der Wissenschaften ein umfassendes Projekt zur Herausgabe einer textkritischen Ausgabe der Septuaginta. In der Auslegung der biblischen Schriften werden die verschiedenen LXX-Traditionen mehr und mehr hinzugezogen. Doch das Fehlen einer Übersetzung der Septuaginta in moderne Sprachen schränkte die Beschäftigung mit ihr weitgehend auf Spezialisten ein.

Daher kannten die normalen Bibelleser bisher von ihr höchstens die Teile, die mangels einer bekannten hebräischen Vorlage in den heutigen Bibeln erhalten blieben (die Apokryphen bzw. deuterokanonischen Bücher). Eine Übersetzung der Septuaginta ins Deutsche fehlte aber auch den Fachleuten in ver-

schiedenen Bereichen der Geisteswissenschaften und der Forschung, die sich mehr und mehr ihrer überragenden Bedeutung für das Verständnis des antiken Judentums, der allgemeinen antiken Religionsgeschichte und der Alten Kirche bewusst geworden waren.

Übersetzungen der LXX

Eine erste englische Übersetzung entstand im 19. Jahrhundert, sie wurde mehrmals nachgedruckt. In französischer Sprache erscheint seit 1981 *La Bible d'Alexandrie* (Éditions CERF) in mehreren Bänden. Dieses Projekt steht unter der Leitung von Marguerite Harl an der Sorbonne in Paris, wurde aber entscheidend von Dominique Barthélemy von der Universität Fribourg beeinflusst. Grundlage dieser Übersetzung ist der Text der Septuaginta, wie ihn der jüdische Gelehrte Philo aus Alexandria (1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.) überliefert hat. Zum Vergleich beigezogen werden zudem der Masoretische Text sowie die Aufnahme der Septuaginta im Neuen Testament und in der Alten Kirche.

In deutscher Sprache ist ein Übersetzerteam unter der Leitung von Wolfgang Kraus und Martin Karrer seit 1999 an der Arbeit. Geplant ist eine zweibändige Ausgabe, die von der Deutschen Bibelgesellschaft herausgegeben wird. Der erste Band wird die philologisch zuverlässige, aber zugleich gut lesbare Wiedergabe des griechischen Textes auf Deutsch enthalten (erscheint Herbst 2007). Unterschiede zur hebräischen Bibel (Biblia Hebraica, Masoretischer Text) werden durch besondere Drucktypen kenntlich gemacht. Der zweite Band (Erscheinungsdatum noch nicht festgelegt) ist als Begleitband gedacht, der wissenschaftliche Interessen berücksichtigt.

Die Septuaginta ist eine erste Übersetzung der hebräischen Bibel aus früher Zeit und jüdischer Umgebung. Sie wurde äusserst wichtig für die Entwicklung des Christentums. Heute wird dies in internationalen Forscherkreisen als bedeutsame Entwicklung gesehen. Deshalb gibt es eine internationale Organisation zum Studium der Septuaginta (*International Organization for Septuagint and Cognate Studies*, IOSCS). Sie koordiniert auch die verschiedenen oben erwähnten Übersetzungen in moderne Sprachen. Ziel ist es, immer mehr über die Entstehung des Alten Testaments und seinen Einfluss auf das Neue Testament zu erforschen und damit das Verständnis der Bibel zu fördern.

Urs Joerg

400 Jahre Diodati-Bibel

Die Bibelübersetzung von Giovanni Diodati hat in der Vergangenheit das Leben der Menschen nicht nur im religiösen und sozialen, sondern zuweilen auch im politischen Bereich beeinflusst. Heute verbindet sie alle Denominationen des italienischen Protestantismus.

LA SACRA BIBBIA,

tradotta

In lingua Italiana, e commentata

da
GIOVANNI DIODATI,
DI NATION LVCCHESE.

Secunda Editione, migliorata, ed accresciuta.

Con l'aggiunta de' SACRI SALMI, metti
in canto per le meditazioni.



PER PIETRO CHOVËT.
M DC XLI

Bereits im 13. Jahrhundert findet man einzelne biblische Texte in italienischer Sprache, doch die erste vollständige Übersetzung auf Italienisch erstellte der Mönch Niccolò Malermi aus dem Lateinischen; sie wurde 1471 in Venedig herausgegeben. Während der Reformation wuchs das Interesse an den Originaltexten, und die Bibel wurde für viele zur einzigen Quelle, um Jesus Christus kennen zu lernen. Zahlreiche Übersetzungen in Nationalsprachen wurden in Angriff genommen, damit die Gläubigen sie selber lesen konnten.

1532 erschien in Venedig die italienische Bibelübersetzung von Antonio Brucioli. Doch dann

reagierte die katholische Kirche mit dem Konzil von Trient (1545–1563) auf die reformatorischen Bewegungen: Der offizielle Gebrauch der Vulgata¹ wurde bestätigt und der Besitz der Bibel in der Landessprache stark eingeschränkt. Nach 1567 wurden in Italien keine Bibeln auf Italienisch mehr publiziert, und das Lesen der Bibel war für Laien während Jahrhunderten kirchlich verboten.

Die Gegenreformation

Mit der Einführung der päpstlichen Inquisition (1542) begann die gewaltsame Verfolgung der Protestanten in Italien. Sie standen vor der Entscheidung, entweder dem neuen Glauben ganz abzuschwören oder ins protestantische Ausland zu flüchten. Viele von denen, die das Exil wählten, fanden Schutz und Aufnahme im reformierten Genf. Hier hatte Johannes Calvin 1536 sein grundlegendes Werk *Institutio Christianae Religionis* (Unterricht in der christlichen Religion) veröffentlicht, in dem er seine Doktrin systematisch darlegte, und 1559 die *Académie* gegründet, in welcher Pfarrer und weitere verantwortliche Mitglieder der Kirche ausgebildet wurden. Von Genf aus gingen Impulse in alle reformierten Kirchen, die trotz der Gegenreformation nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Frankreich, Schottland, England, Holland, Ungarn, Polen und Italien entstanden und schliesslich in

¹ 382 begann Hieronymus eine Revision der vorhandenen neutestamentlichen Texte und wandte sich ab 390 der Übersetzung des Alten Testaments zu. Ca. vom 9. Jh. an wurde sie im Westen als einzig gültige Bibel angesehen (daher Vulgata, von lat. *vulgatus* = allgemein verbreitet).

Nordamerika eine wichtige Rolle bei der Entstehung der Neuen Welt spielten.

Die grösste Gruppe unter den italienischen Flüchtlingen in Genf war jene aus Lucca. Sie achtete darauf, die eigene Kultur zu wahren, bekannte sich aber mit Enthusiasmus zur Lehre von Calvin und trug wesentlich zur Finanzierung der *Académie* bei. Zu ihr gehörten auch die Diodati, eine angesehene und begüterte Handelsfamilie. Mehrere ihrer Mitglieder nahmen die Ideen der Reformation auf und mussten deswegen ins Ausland fliehen. Einer von ihnen war Michele, der sich 1567 in Genf niederliess und dort zur reformierten Italienergemeinde stiess. Er war der Vater von Giovanni, der 1576 in Genf geboren wurde.

Giovanni Diodati (1576–1649)

Er studierte an der *Académie* Theologie und schloss 1596 mit einer Doktorarbeit über die Bibel (*De Sacra Scriptura*) ab. Kurz danach wurde er selber an die *Académie* berufen, auf den Lehrstuhl für Hebräisch. Er war ein angesehener und loyaler Interpret des Gedankengutes von Calvin und seinem Schüler Theodor Beza, der seit 1559 als Rektor dieser Institution amtierte. Nach Bezas Tod folgte ihm Giovanni Diodati auf dem Lehrstuhl für Theologie und wurde zu einer Stütze der calvinistischen Orthodoxy.

Seine Bibelübersetzung aus den Urtexten in die italienische Sprache publizierte Diodati 1607 in Genf. 1608 wurde er zum Pfarrer ordiniert und ging im selben Jahr unter einem Decknamen nach Venedig. Dort schloss er sich Paolo Sarpi an, der die Kirche der Republik Venedig

zu reformieren versuchte. 1612 war er wieder in Genf und übernahm die Leitung der italienischen Gemeinde. 1618–1619 wurde Diodati an die Synode von Dordrecht (NL) eingeladen. Dort verteidigte er mit Erfolg die Prädestinationslehre Calvins und brachte die Teilnehmer dazu, seinen in den *Canones* formulierten Schlussfolgerungen zuzustimmen, welche für lange Zeit Gültigkeit für alle reformierten Kirchen Europas behielten.

Sein ganzes Leben lang beschäftigte sich Diodati mit der

Übersetzung biblischer Texte. 1631 gab er eine Psalmenübersetzung in italienischen Versen heraus, die er vertonen lassen wollte, sodass sie während dem Gottesdienst gesungen werden konnten². Trotz meist positiver Beurteilung seiner Bibelausgabe von 1607 nahm er noch in vorgerücktem Alter eine vollständige Revision vor und publizierte 1641 in Genf eine zweite, verbesserte und kommentierte

² Die vertonte Ausgabe wurde schliesslich erst 1664 von einem seiner Söhne in Harlem (Holland) herausgegeben.

Version. 1644 beendete er zudem eine Übersetzung der Bibel auf Französisch, die er mehr als zwanzig Jahren früher begonnen hatte. Giovanni Diodati starb 1649 in Genf.

Diodati-Bibel im Lauf der Zeit

Giovanni Diodati ist vor allem wegen seiner Bibelübersetzung berühmt. Mit der ersten Ausgabe wollte er für die Reformation in Italien einen für alle verständlichen und erschwinglichen Text liefern. Die 1607 publizierte Bibel hatte daher ein recht handliches Format und das Frontispiz zeigte einen Sämann, welcher Samen auf einem Feld aussät (siehe Seite 11). Die zweite Ausgabe widerspiegelte die veränderte historische Situation. Nach dem Massaker an den Reformierten im Veltlin (1620) konnte nicht mehr an eine Evangelisation Italiens gedacht werden. Die Bibel von 1641 war deshalb grösser, mit ausführlichen Anmerkungen versehen und eher für Studierende und Familien sowie für den Gebrauch in der Kirche geeignet.

So sehr die Diodati-Bibel im 17. Jahrhundert von den italienischsprachigen Reformierten überall in Europa geschätzt wurde, so entschieden wurde sie von allem Anfang an von der katholischen Kirche abgelehnt. In Italien wurde sie trotz Verboten von den Waldensern heimlich gelesen, was ihnen oft zum Verhängnis wurde. Während der «Piemontesische Ostern» genannten Verfolgungen (1655) wurde die Diodati-Bibel zu Tausenden verbrannt. Im Laufe des 18. Jahrhunderts erschienen mehrere Neuausgaben in Deutschland.



Bibelverbreitung in Italien

1804 wurde in London die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft (*British and Foreign Bible Society*, BFBS) gegründet. Der für die Bibelverteilung in Italien zuständige englische Vertreter in Malta bat dringend um eine italienische Ausgabe. So wurden 1808 im Auftrag der BFBS das Neue Testament in der Übersetzung von Diodati neu aufgelegt, und 1819 erschien in London eine revidierte Version der vollständigen Diodati-Bibel von 1641.

Diese Ausgabe sollte während der Einigungsbestrebungen (1815–1861) in Italien einen subversiven und symbolischen Wert erhalten: Ihre Verbreitung wurde von den Freiheitskämpfern Mazzini und Garibaldi gefördert, denn wer sie besass und las, gab sich als frei denkender Mensch zu erkennen. Natürlich war sie aber vor allem Zeichen von evangelischem Glauben. So oder so war ihr Besitz ein Grund für Konfiszierungen, Verhaftungen, Prozesse, Gefängnis oder Exil. Die italienischen Unabhängigkeitskriege endeten erst 1870 mit der Eroberung Roms.

Die erste in Italien publizierte Ausgabe des Neuen Testaments von Diodati wurde 1860 von der Claudiana gedruckt. Dieser protestantische Verlag war fünf Jahre zuvor in Turin, im Königreich Piemont-Sardinien, gegründet worden, in dem die Waldenser bereits 1848 die Bürgerrechte erhalten hatten. Die BFBS, welche ab 1851 ebenfalls von Turin aus gewirkt hatte, eröffnete nach 1870 in Rom eine autonome Niederlassung. Sofort begannen Strassenhändler unter tausend Schwierigkeiten mit der Vertei-

lung von Bibeln in ganz Italien. Wegen dieser missionarischen Arbeit wurde die BFBS mehrere Male vom Vatikan offiziell verurteilt. Aber die Verbreitung der Diodati-Bibel war nicht mehr aufzuhalten.

Die Revision der Diodati-Bibel

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts beauftragte die BFBS ein Komitee mit einer erneuten Revision der Übersetzung von Diodati. Es sollten vor allem Urtexte aus alten Manuskripten beigezogen werden, welche zur Zeit ihrer Erstellung noch nicht bekannt gewesen waren. So entstand unter der Leitung von Giovanni Luzzi (siehe Bild unten) eine wissenschaftlich fundierte Ausgabe, die *Riveduta* (revidierte Version). Doch auch diese Version wurde vom Vatikan nicht akzeptiert. Die vom Faschismus auferlegten Vorschriften bewirkten zudem, dass die Aktivitäten der BFBS in Italien für längere Zeit blockiert wurden.

Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) forderte nun auch die katholische Kirche, dass der Zugang zur Heiligen Schrift für alle Gläubigen weit offenstehen müsse. 1971 gab die italienische Bischofskonferenz eine offizielle katholische Version heraus, und 1985 erschien eine interkonfessionelle Übersetzung in der italienischen Umgangssprache (*Traduzione interconfessionale in lingua corrente*, Tilc). Die revidierte Version der Diodati-Bibel behielt jedoch weiterhin ihre Bedeutung in allen reformierten Kirchen italienischer Sprache und wurde gegen Ende des 20. Jahrhunderts nochmals überarbeitet, woraus die *Nuova riveduta* entstand (1994).

Durch alle Jahrhunderte hindurch war die Diodati-Bibel für jene, die sie lasen, eine Quelle von Glauben und Freiheit. Sie zu lesen, war und ist bis heute ein Privileg.

Mario Cignoni/at und et



Giovanni Diodati



1607 ~ 2007

Das Frontispiz der ersten Diodati-Bibel

Das Frontispiz ist eine Illustration, die sich bei älteren Büchern oft auf der zweiten, dem Titelblatt gegenüberliegenden Seite befindet. Das war auch bei der Diodati-Bibel von 1607 der Fall.

Das Bild stellt eine Landschaft dar. Es ist von einem Rahmen umgeben, der an die Buchmalereien des Mittelalters erinnert. Im Vordergrund sät ein Bauer auf einem gepflügten Feld, den Blick der Sonne zugewandt. Ein paar Vögel pikken die Körner auf, die in den Furchen liegen. Darüber steht ein gewundenes Spruchband mit den Worten: *Son art en Dieu* (Seine Kunst in Gott).

Das Frontispiz stellt das Gleichnis Jesu vom Sämann dar, der die Botschaft Gottes ausstreut (Markus 4,14). Es ist sehr geeignet für eine Bibel und illustriert perfekt die Lehren der Reformation: einerseits die Überzeugung, dass auch ein Bauer direkten Kontakt zu Gottes Licht haben kann; andererseits die Verpflichtung, das Wort Gottes zu verbreiten, wozu Jesus uns aufgefordert hat.

Dennoch wurde das Bild nicht von Diodati ausgedacht, sondern es ist eine Art Logo der Druckerei, die seine Bibel druckte. Sie gehörte Jean de Tournes, einem reformierten Typografen aus Lyon. Er war wegen seines Glaubens mehrmals eingesperrt worden und musste schliesslich nach Genf fliehen, wo er wieder eine Druckerei eröffnete.

Als Kenner des Evangeliums hat Jean de Tournes für das Frontispiz eine bemerkenswerte Wahl getroffen. Der Sämann sät das Wort, das Wort ist die Bibel, die Bibel ist ein Buch. Drucken und Verbreiten von Büchern – das war seine Mission. Er sah seine Arbeit auch als Kunst, die er mit dem Blick auf Gott ausübte: In seiner Gnade würde er die Saat auf guten Boden fallen und keimen lassen. Das ist die Botschaft des Logos. Aber es ist nicht alles. Im Wahlspruch versteckt ist eine kleine Überraschung: *SON ART EN DIEU* ist auch das Anagramm von *JEAN DE TOURNES*. So gesehen war sein Name auch Programm...

Mario Cignoni

Zwei holländische Neuheiten

In einer dem Zielpublikum angepassten Übersetzung erweist sich immer wieder, wie aktuell das Wort Gottes ist, gerade auch für die Jugend. In den Niederlanden hat eine neue interkonfessionelle Bibelausgabe einen wichtigen Literaturpreis erhalten und einen aussergewöhnlichen Verkaufsrekord erzielt.



Die Bibel auf Holländisch, welche 16 Millionen Niederländern und 6 Millionen Flamen¹ bisher zur Verfügung stand, stammt aus dem Jahr 1951; eine neue Ausgabe war also überfällig. Gemeinsam haben die Niederländische und die Flämische Bibelgesellschaft sowie das Römisch-katholische Bibelwerk eine moderne Übersetzung anfertigen lassen und 2004 unter dem Namen *Nieuwe Bijbelvertaling* (Neue Bibelübersetzung), abgekürzt NBV, herausgegeben.

Das Ereignis des Jahres

Die sorgfältig vorbereitete und personalisierte Werbekampagne sicherte ihr nicht nur viel Aufmerksamkeit von Seiten der Medien, sondern weckte auch das Interesse vieler christlicher Kirchen und Gemeinschaften sowie der Öffentlichkeit ganz allgemein für diese Neuerscheinung. Der Erfolg liess nicht lange auf sich warten und übertraf

¹ Sie sprechen dieselbe Sprache, obwohl sie in Belgien auch Flämisch genannt wird; Holländisch ist zudem eine der offiziellen Sprachen in Suriname, den Niederländischen Antillen, Südafrika und Namibia.

alle Erwartungen: Nach einem Jahr waren bereits über 650 000 Exemplare verkauft, und die NBV stand auf Hollands Bestsellerlisten auf dem zweiten Platz – gleich hinter Dan Browns «Da Vinci Code». Fachzeitschriften haben die Bibel als «das wichtigste linguistische Ereignis des Jahres» bezeichnet, und die Leserschaft hat sie mit 71,6 Prozent der Stimmen zum Buch des Jahres erkoren.

Für den Direktor der Flämischen Bibelgesellschaft, Pascal Lauwaert, prägen drei Elemente das gesamte Projekt: seine Interkonfessionalität, die hohe literarische Qualität der Übersetzung sowie die daraus entstandene Zusammenarbeit zwischen den involvierten Fachleuten und den beteiligten Bibelgesellschaften.

Knapp zwei Jahre später gab die Niederländische Bibelgesellschaft (NBS) einen zweiten Hit heraus: die *Jongerenbijbel*. Eine Bibel mit dem gleichen Text, aber mit publizistischem Flair ausgestattet und mit Fantasie für Jugendliche zwischen 13 und 25 Jahren vermarktet. Die besonders für das Zielpublikum

geschriebenen Einführungen situieren jedes Buch in seinem historischen Kontext, die wichtigsten handelnden Personen werden vorgestellt, Karten zeichnen beispielsweise die Reisen des Paulus nach, und zahlreiche Illustrationen ergänzen den Text.

Auch der äusseren Gestaltung dieser Ausgabe wurde grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Sie wird in einer durchsichtigen Schutzhülle geliefert, in die man nicht weniger als fünf verschiedene Umschläge stecken kann (siehe Titelbild dieser Ausgabe). «Du hast nicht eine nüchtern einfarbige oder immer gleich bunte Bibel. Ist dir ein Umschlag verleidet, kannst du ihn einfach ersetzen», erklärt Robert Scholten, der Marketingverantwortliche der Niederländischen Bibelgesellschaft. Ein einfaches System, aber jemand musste darauf kommen...

Ein zweiter Erfolg

Und die Rechnung ging auf: Zwei Monate bevor die Jugendbibel im Juni letzten Jahres auf den Markt kam, wurde sie auf der NBS-Internetseite als Sonderaktion angeboten, um auf sie aufmerksam zu machen. Es kamen so viele Bestellungen herein, dass die gesamte Erstauflage von 27 500 Exemplaren vergriffen war, ehe der Verkauf offiziell begann. «Im Allgemeinen beobachtet man eine solche Begeisterung nur bei Unterhaltungsliteratur wie Harry Potter oder so», meint Robert Scholten schmunzelnd. Diese unvorhersehbar grosse Nachfrage bedeutete für die NBS, dass sie innert kürzester Frist eine zweite Auflage von 30 000 Exemplaren produzieren musste. Es kam zu grossen Verzögerungen bei der

Auslieferung; wer nicht gleich zu Beginn ab Internet bestellt hatte, musste einen ganzen Monat warten, um endlich ein Exemplar zu erhalten!

Ein solcher Verkaufserfolg stellt sich natürlich nicht von ungefähr ein. Die NBS hatte vorgängig das grafische Konzept dieser Bibel mit einer repräsentativen Anzahl Jugendlicher getestet. Auch das Marketing wurde sorgfältig auf das Zielpublikum abgestimmt: Vier junge Leute – denen man für die Kampagne biblische, aber zugleich landesübliche Namen gegeben hatte –, warben auf Plakaten für die Jugendbibel und sprachen in Radio- und TV-Spots über das, was ihnen an diesem Buch am besten gefiel.

Die eigentliche Buchvernissage fand im Juni 2006 im Stadion von Arnhem statt. Sie wurde von der *Evangelical Broadcasting Organization* (der Evangelischen Rundfunkanstalt) organisiert,



Die Zeichnung des Jerusalemer Tempels zur Zeit Jesu aus der Jugendbibel.

welche die Jugendbibel zusammen mit der NBS herausgegeben hat. Vor 32 000 jungen Leuten traten zahlreiche christliche Rockgruppen und Redner auf. Danach kam kein Geringerer als der niederländische Ministerpräsident Jan Peter Balkenende, selber ein überzeugter Christ,

auf die Bühne. Mit beiden Händen hielt er die Jugendbibel hoch, während das ganze Publikum lautstark Beifall zollte. Diese Begeisterung lässt sich seither auch an den Verkaufszahlen ablesen.

UBS/ze

Die Jungen lesen die Bibel

Die Niederländische Bibelgesellschaft hat im Herbst des letzten Jahres die Resultate einer Umfrage veröffentlicht, die sie 2005 unter christlichen Jugendlichen durchführte, um zu erfahren, wie sie zur Bibel stehen.

Erfasst wurden mehr als 1000 junge Angehörige verschiedener Konfessionen, die mindestens zweimal pro Monat zur Kirche gehen. Nahezu 35 Prozent von ihnen benutzen die neue interkonfessionelle Bibelübersetzung NBV, die ein Jahr zuvor herausgekommen

war (die Interviews wurden vor der Publikation der Jugendbibel gemacht).

Die Ergebnisse der Umfrage widerlegen die weit verbreitete Idee, dass Jugendliche nichts mehr mit der Bibel anfangen können: Viele der 16- bis 25-Jährigen sagten, dass sie sie regelmässig lesen; die Angaben variieren zwischen 6- bis 25-mal pro Monat.

Die katholischen Jugendlichen bevorzugen die Evangelien und die historischen Schriften, wie etwa das Buch der Richter oder die Bücher der Könige. Die reformierten und evangelischen

Jugendlichen lesen lieber die Briefe des Apostels Paulus oder die Weisheitsschriften. Doch alle sind sich einig darin, dass sie in der Bibel Antworten auf die wichtigen Fragen des Lebens suchen.

Die Niederländische Bibelgesellschaft hat die Resultate der Umfrage allen Kirchen und christlichen Jugendarbeitern zur Verfügung gestellt. Selber benutzt sie sie als Grundlage für die Ausrichtung ihrer Arbeit mit den Jugendlichen.

UBS/ze

Klassiker im neuen Kleid

Die Zürcher Bibel von 1931 hat Generationen von Theologinnen und Theologen in Studium und Pfarramt sowie zahllose Menschen bei der täglichen Bibellektüre begleitet. Ihren Ursprung hat sie in der Reformation Huldrych Zwinglis.

Für viele Menschen ist sie die Schweizer Bibel, doch dank ihrer Treue zum hebräischen und zum griechischen Urtext wird sie bis heute weit über die geografischen und konfessionellen Grenzen hinaus geschätzt. Dennoch ist die Zürcher Bibel von

setzungen beigezogen und den hebräischen Text auch nach eigenen Erwägungen korrigiert.

So reifte der Plan zu einer Überarbeitung der Zürcher Bibel, und aus der Kritik zog man Konsequenzen. Einerseits sollte

gen in den alten Handschriften sollte möglichst ganz verzichtet werden.

So wurden in den Achtzigerjahren zwei Kommissionen mit der Arbeit betraut: eine für das Alte und eine für das Neue Testament. In jeder waren Vertreter/innen der Bibelwissenschaft und der Sprachwissenschaften: Griechisch für das NT, Hebräisch und Aramäisch für das AT sowie Germanisten.

Vollständige Neuübersetzung

Für das Neue Testament war von Anfang eine grundlegende Neuübersetzung vorgesehen. Hingegen plante man für das Alte Testament zunächst lediglich eine Durchsicht und stellenweise eine Korrektur des Übersetzungstextes von 1931. Dieses Vorhaben erwies sich jedoch als nicht durchführbar. Ein Text aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts kann nicht durch einzelne Veränderungen dem Sprachgebrauch des beginnenden 21. Jahrhunderts angepasst werden – der Stil würde zu uneinheitlich. Also musste schliesslich auch das Alte Testament vollständig neu übersetzt werden.

Ihrer Tradition entsprechend bietet die neue Zürcher Bibel zuverlässige Übersetzungen der biblischen Texte. Auf Stellen, bei denen die Wiedergabe unsicher ist, wird in Anmerkungen hingewiesen. Viele der Texte wirken jedoch überraschend neu. Seinen Grund hat das einerseits im Deutsch, das gegenüber der Sprache der Vorgängerausgabe moderner ist. Andererseits wurden Fortschritte im Verständnis der alten Texte gemacht, was sich ebenfalls in den Überset-



Vernissage der neuen Zürcher Bibel im Grossmünster.

1931 aber auch in die Kritik geraten. Das Deutsch des Neuen Testaments etwa schien manchen hölzern, vielleicht deshalb, weil keine Fachleute für die deutsche Sprache in den damaligen Übersetzungskommissionen Einsitz hatten.

An der Übersetzung des Alten Testaments wurde kritisiert, dass sie in zahlreichen Fällen nicht auf der hebräischen Textgrundlage beruhe. Tatsächlich hatte man in der Überzeugung, dem Urtext näher zu kommen, immer wieder die antiken Über-

die Übersetzung nicht nur dem hebräischen und griechischen Text, sondern auch einem modernen und gleichwohl gehobenen Deutsch verpflichtet sein. Andererseits wurde als Textgrundlage für die Übersetzung des Alten Testament ausdrücklich der so genannte Masoretische Text bestimmt, welcher der ältesten vollständigen hebräischen Handschrift des Alten Testaments zugrunde liegt. Auf die antiken Übersetzungen wollte man nur in Ausnahmefällen zurückgreifen, und auf Textänderungen ohne Grundla-

zungen niederschlägt. Und schliesslich haben zahlreiche Stellen des Alten Testaments zu ihrer ursprünglichen hebräischen Fassung zurückgefunden, die sich oft nicht unerheblich von der Fassung, die der Ausgabe von 1931 zugrunde lag, unterscheiden.

Neu bietet die Zürcher Bibel nun zu jedem biblischen Buch eine Einleitung mit Informationen zu den zeitgeschichtlichen, theologischen und literarischen Hintergründen der jeweiligen Schrift. Ferner finden sich im Anhang ein ausführliches Glossar, in dem wichtige biblische Begriffe und Themen erklärt werden (z. B.: Wer waren die Amalekiter? Was ist mit Auferweckung gemeint?), sowie eine Zeittafel zur biblischen Geschichte und sechs Farbkarten.

Was die Zürcher Bibel weiterhin nicht bietet, sind Vereinfachungen von schwierigen Aussagen in den biblischen Texten. Wo die biblischen Texte selbst

nicht eindeutig sind, versucht die Übersetzung, diese Uneindeutigkeit beizubehalten. Die Interpretation wird weiterhin den Pfarrerinnen, Pfarrern und allen anderen mit der Deutung biblischer Texte Beschäftigten überlassen.

Ein besonderes Begleitwerk

Aber jenen Leserinnen und Lesern, die sich mit der Auslegung befassen möchten, wird ebenfalls Neues geboten. Zusammen mit der Bibel erscheint erstmals ein umfassendes, besonders für Laien entworfenes Begleitwerk: «bibel(plus)».

Dazu gehört ein Kommentar, der alle biblischen Bücher umfasst und diese erklärt, ohne sich dabei in Einzelheiten zu verlieren. Dazu gehören ferner das Bibelseminar für die Erwachsenenbildung, der Reiseführer als Einführung in die Welt der Bibel im Selbststudium sowie CDs mit gelesenen Textpassagen aus beiden Testamenten.

Erste Erfahrungen mit der neuen Version der Zürcher Bibel wurden auf Kirchenpflegtagungen der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich gesammelt. Von Januar bis März 2007 trafen sich insgesamt 750 Mitglieder von Kirchenpflegen, um in Arbeitsgruppen mit ausgewählten Texten zu arbeiten.

Am 24. Juni 2007 wurde die Bibel dann im Zürcher Grossmünster offiziell vorgestellt. Es ist zu hoffen, dass sie als würdige Nachfolgerin der Bibel von 1931 ihren Platz findet – in der Schweiz und darüber hinaus.

Peter Schwagmeier, Dozent für Hebräisch, Theologisches Seminar der Universität Zürich



Links: Einspaltige Ausgabe, mit 26 Schriftbildern von Samuel Buri
Format 14,2 x 22 cm, Hardcover bunt, Artikel-Nr. 1283-8, Fr. 60.–

Weitere Ausgaben der neuen Zürcher Bibel:

- | | |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| 1280-7, Klassische Ausgabe, grün, | Fr. 21.80 |
| 1281-4, Schulausgabe, rot, | Fr. 24.80 |
| 1282-1, Grossoktav-Bibel, braun, | Fr. 24.80 |
| 2780-1, CD-ROM für PC, | Fr. 48.– (erscheint im November) |

Jede Ausgabe umfasst:

- die Schriften des Alten und Neuen Testaments
- Einleitung zu jedem Buch
- Anhang mit Hinweisen zum Gebrauch der Ausgaben
- Alphabetische Sach- und Worterklärungen
- Erläuterungen zu Massen, Gewichten und Geldwerten
- Zeittafel zur biblischen Geschichte

Informationen zu den Begleitwerken finden Sie unter:
www.bibelshop.ch

Ohne Worte übersetzen

Einfache biblische Erzählungen, die zum Nachdenken und Nachlesen in der Bibel anregen – das möchte die Künstlerin Annelies Meyer-Mettler mit ihrem Buch «Das Markus-Evangelium in Farben und Formen» den Menschen vermitteln. Urs Joerg hat ihr dazu einige Fragen gestellt.

die Bibel aktuell: Malen, so sagen Sie, bedeutet für Sie, Wichtiges festhalten. Sie haben das mit dem Markus-Evangelium als vorgegebenem Text getan. Wie sind Sie da vorgegangen?

Annelies Meyer: Ich begann mit dem Lesen des Bibeltex-tes, dachte darüber nach und machte mir ein geistiges Bild dessen, was für mich persönlich am wichtigsten war. Dann betete ich und überlegte mir, wie ich das Entscheidende als Bild darstellen könnte.

B.A.: Ihre malerische Umsetzung der biblischen Texte orientiert sich an einem Quadratraster. Weshalb wählen Sie diese abstrakte Form?

A.M.: Einerseits ist das eine Art Vorbelastung, weil meine ursprüngliche Technik das We-
ben war; andererseits zwingt

die mosaikartige Darstellung zur Abstraktion und damit zur Konzentration auf das Wesentliche.

B.A.: Rasterquadrate in verschiedenen Farben und Dreierkombinationen, meist hochgestellt, symbolisieren für Sie die Aussagen des Textes. Nach welchen Kriterien haben Sie die Farben und die Formen ausgesucht?

A.M.: Die Farben waren für mich sehr wichtig. Für die Personen habe ich mir ein Farbkonzept gemacht. Ich wählte ein neutrales Gelb für Jesus und das Göttliche, es ist leuchtend und licht. Die Menschen sind braun. Früher hatte man bei der Kleidung keine grosse Farbauswahl, wegen der verschiedenen Brauntöne ist dennoch jede Person ein Original. Die Farbe Purpur ist für König

Herodes und seine Leute. Alles Böse ist dunkel, schwarz.

B.A.: Auch Menschen werden in Rasterform dargestellt. Heisst das für Sie, dass Menschen gewissermassen auf Typen eingegrenzt werden können?

A.M.: Natürlich nicht! Im Gegenteil: Ich will den Betrachtenden nicht ein bestimmtes Bild vorgeben, sondern für sie die Gelegenheit schaffen, sich selber eine Vorstellung zu machen. Die immer gleiche Form der Menschen erleichtert das Lesen der Bilder.

B.A.: Sie sagen, dass für Sie die Botschaft Jesu Christi befreiend und froh ist. Mit Ihrer Rastertechnik haben Sie eine eher starre Form gewählt. Worin kommt für Sie das Befreiende zum Ausdruck?

A.M.: Das schliesst bei der vorhergehenden Frage an: Ich möchte die Betrachtenden die eigene Welt erfahren lassen. Für mich sind die harmonischen Farben das Befreiende und Frohe, sogar da, wo eher düstere Ereignisse geschildert werden.

B.A.: Können Sie anhand von einem Ihrer Aquarelle beschreiben, wie die Komposition entsteht?

A.M.: Nehmen wir das Bild Markus 1,1–11 (siehe Abbildung). Hier kommen Wasser, Wüste und Himmel vor. Johannes tauft Jesus. Ich überlegte mir, wie ein gutes Verhältnis von Wasser, Wüste und Himmel entsteht, und setzte Johannes und Jesus und die übrigen Menschen ins Bild. Die Stimme Gottes, die ertönt, stellte ich als Strahl vom



Himmel her dar. Im Strahl sieht man die weisse Taube. Das skizzierte ich zunächst und begann dann zu malen. Erst am Schluss sah ich, ob das Bild das zeigte, was ich wollte. Das gelingt nicht immer auf Anhieb. Bei einzelnen Bildern hat mich erst die dritte Fassung befriedigt.

B.A.: Mit Ihrer künstlerischen Form wollen Sie die Bibel übersetzen und Menschen so einen anderen Zugang zum Evangelium ermöglichen. Welche Rolle spielt für Sie der Adressat in dieser Arbeit?

A.M.: In erster Linie bin beziehungsweise war ich selbst die erste Adressatin. So wenig eine Predigt, ein Musikstück oder eine bildliche Darstellung alle Menschen gleichermaßen anspricht, so wenig kann ich damit rechnen, überall auf Zustimmung zu stossen. Ich habe festgestellt, dass Personen, welche sich Zeit nehmen und

in die Bilder «eintauchen», ihren Gehalt auch erfassen und den Zusammenhang mit der Frohen Botschaft sehen. Für mich ist das abstrakte Malen eine grosse Herausforderung. Es setzt Denkarbeit voraus, um die einfachste Form zu finden, welche die Betrachtenden noch lesen können.

B.A.: Kann man die Bibel überhaupt in rein abstrakter Form weitergeben?

A.M.: Wie eben erwähnt, gibt es unterschiedliche Wege, unseren Mitmenschen die Frohe Botschaft zu verkünden. Jeder Weg kann zum Ziel führen.

B.A.: Nehmen Sie mit Ihrer Darstellungsweise Bezug auf die Verständigungsschwierigkeiten in unserer Gesellschaft, in welcher wegen der verschiedenen Sprachen und Sprachformen ein gemeinsames Verstehen immer schwieriger wird?

A.M.: Ich wäre von mir aus nicht auf diese Formulierung gekommen, Sie haben aber eine gute Zusammenfassung von dem gegeben, was ich erreichen möchte: Die Menschen zum Nachdenken über die Bibel anzuregen und sie so die befreiende Botschaft von Jesus Christus erfahren zu lassen.



Ein neuer Zugang zur Frohen Botschaft

Die Künstlerin Annelies Meyer-Mettler (geb. 1937) arbeitete ursprünglich im textilen Bereich. Immer mehr beschäftigte sie sich mit der Farbenlehre und wandte sich schliesslich dem Aquarellieren zu: Im Jahr 2000 begann sie mit dem, was sie «abstrakte Wirklichkeiten» nennt. Daraus entstand «Das Markus-Evangelium in Farben und Formen», das im Jahr 2005 erschienen ist. Sie meint dazu:

«Die befreiende und frohe Botschaft Jesu Christi ist mir sehr

wichtig. Ich möchte sie auch weitergeben. So fragte ich mich, ob man das auch malend tun kann. Süsse und verklärte Jesusbilder gefallen mir nicht, und in Israel war ich noch nie: Wie sollte ich dann Jesus in dieser Landschaft malen?

Nach langen Überlegungen kam mir der Gedanke, das Markus-Evangelium in abstrakter Weise darzustellen. So ist in vier Jahren das Buch mit seinen 144 Bildern entstanden. Wenn man sich in die zuerst ungewohnte

Farben- und Formensprache hineinliest, eröffnet sich in meditativer Weise ein neuer Zugang zum Markus-Evangelium.»

Das Buch kann direkt bei der Künstlerin zum Preis von Fr. 39.80 (inkl. MWST, zuzüglich Porto und Verpackung Fr. 7.00) bestellt werden: Annelies Meyer-Mettler, Bättmür 9, 8404 Winterthur.

Weitere Informationen unter: www.markus-gemalt.net

Delegiertenversammlung 2007

Gegen 60 Delegierte, Gäste und Mitarbeiter/innen versammelten sich am 15. Juni in Biel zur ordentlichen Delegiertenversammlung der Schweizerischen Bibelgesellschaft zur Behandlung der statutarischen Geschäfte. Am Nachmittag wurde über die Bibelgesellschaftsarbeit in verschiedenen Ländern berichtet.

Die Jahresrechnung 2006 schloss mit einem kleinen Überschuss von rund 3500 Franken ab. Dieses Resultat ist zwar erfreulich; dennoch musste zur Kenntnis genommen werden, dass die Einnahmen aus dem Bibelverkauf und aus Spenden und Kollekten in den letzten Jahren rückläufig gewesen sind. Dies hatte zur Folge, dass die Schweizerische Bibelgesellschaft ihren Beitrag an den Weltbund der Bibelgesellschaften (UBS) kürzen musste. Es war ihr aber wichtig, sich auch im eigenen Land für die Bibel einsetzen zu können, mit Vorträgen, Gottesdiensten oder kleinen Bibelausstellungen.

Die Delegierten nahmen Jahresberichte und Rechnung einstimmig an. Mit Dankbarkeit wurde zur Kenntnis genommen, dass uns im Testament einer langjährigen Spenderin die Hälfte eines Wohnhauses vermacht wurde. Da es den Zwecken der Bibelgesellschaft so dienlicher war, wurde das Haus im Einvernehmen mit der Erbin des anderen Teils verkauft. Der Erlös wird in die Arbeit der Schweizerischen Bibelgesellschaft fliessen.

Die Delegierten nahmen zur Kenntnis, dass der Generalsekretär, Pfr. Urs Joerg, auf Ende Januar 2008 in Pension geht. Seine Verabschiedung wird an der ordentlichen Delegiertenversammlung am 30. Mai 2008 erfolgen.

Der Nachmittag war der weltweiten Bibelverbreitung gewidmet. Kua Wee Seng, UBS-Koordinator für die Arbeit in China, zeigte mit einer eindrücklichen PowerPoint-Präsentation, wie die Bibel in diesem grossen Land heute gedruckt und verbreitet wird. Anschliessend berichtete



Urs Joerg von der Tätigkeit der Bibelgesellschaften in Ghana, in Oman und im Libanon. In diesen Ländern verlangen die Menschen dringend nach der

Bibel, die Bibelgesellschaften werden in ihrer Arbeit aber immer wieder durch politische und andere Ereignisse behindert.
Urs Joerg

In eigener Sache

Im Jahr der Bibel 2003 lancierte die Schweizerische Bibelgesellschaft das Projekt der **Handgeschriebenen Bibel**. Über 2000 Personen aus allen Landesteilen haben sämtliche Bücher der Bibel in verschiedenen Sprachen abgeschrieben und zum Teil illustriert. Entstanden ist ein sechsbändiges Werk, das schliesslich in der Landesbibliothek aufbewahrt werden soll.

Bis im Juni 2008 können die Bände aber noch bei der Schweizerischen Bibelgesellschaft ausgeliehen werden. Interessierte Kirchengemeinden und Gruppen, die zur Handgeschriebenen Bibel beitragen haben, erhalten Auskunft im Sekretariat Tel. 032 322 38 58.

Das **Vaterunser in 40 Sprachen** ist eine Broschüre, die von den Bibelgesellschaften Deutschlands, Österreichs und der Schweiz 2006 veröffentlicht und gratis abgegeben wurde; wir berichteten im letzten «die Bibel aktuell» darüber. Sie fand so grossen Anklang, dass sie bereits vergriffen ist. Im Herbst erscheint nun eine zweite Auflage, diesmal auch eine mit französischem Titel und Vorwort.

Ab Oktober können Sie für Einzelexemplare wieder einen an Sie adressierten und frankierten Briefumschlag mit Angabe der gewünschten Anzahl und Sprache senden an: Schweizerische Bibelgesellschaft, Sekretariat, Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel.

Begegnung, Achtung, Frieden

In Sainte-Croix (VD) steht ein Erstaufnahmezentrum für Asylsuchende. Eine Gruppe von freiwilligen Betreuungspersonen hat einen Begegnungstag organisiert, an dem die Bibel eine wichtige Rolle gespielt hat als Brücke zwischen den Einladenden und den Gästen.

Bevor die Asylsuchenden auf verschiedene Orte im Waadtland verteilt werden, leben sie einige Wochen in einer Gemeinschaftsunterkunft in Sainte-Croix. Im Rahmen der evangelisch-reformierten Kirche und mit Unterstützung anderer Gemeinschaften haben freiwillige Betreuer/innen für sie einen Treffpunkt geschaffen: das Kontaktcafé. Einmal pro Woche kommen hier Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen. Wer Lust hat, kann etwas trinken oder eine Kleinigkeit essen, wichtiger jedoch ist der Gedankenaustausch und zuweilen die Hebung der Gemütsstimmung.

Die Freiwilligengruppe hat bald einmal festgestellt, dass die Asylsuchenden Kleider brauchen. Deshalb hat sie ein Kleiderprojekt lanciert, für das Spenden von insgesamt 15000 Franken gesammelt worden sind. Um den grosszügigen Geldgebern zu danken, wurde ein Anlass organisiert, mit dem zugleich auch gezeigt werden konnte, wie komplex die Aufnahme und Betreuung von Asylsuchenden ist, insbesondere auf der sprachlichen Ebene – ein Begegnungstag mit einer Ausstellung über die Kommunikation. Die Komplexität wurde anhand von drei Begriffen illustriert: Begegnung, Achtung, Frieden.

Vereint durch die Bibel...

Es ist den Betreuer/innen auch aufgefallen, dass für einige Asylsuchende aus afrikanischen, aber ebenso aus islamischen Ländern der Besitz einer Bibel fast ebenso wichtig ist wie ein Paar Schuhe. Zunächst haben sie sich also an Kirchgemeinden und an die Schweizerische Bibelgesellschaft gewandt, um gebrauchte Bibeln

in verschiedenen Sprachen zu bekommen, die sie gratis verteilen könnten. Beim Planen der Ausstellung hat die Heilige Schrift ebenfalls einen wichtigen Platz erhalten.

Die Schweizerische Bibelgesellschaft hat zudem eine Broschüre zum Auflegen zur Verfügung gestellt, in welcher das Vaterunser in vierzig Sprachen abgedruckt ist. Damit konnte man die Sprachen anschaulich mit ihren Herkunftsländern in Verbindung bringen und zugleich immer wieder darauf hinweisen, dass es sich um ein und dasselbe Gebet handelt.

An diesem Tag sind sich drei Welten begegnet: Vertreter der zuständigen Behörden auf kantonaler und lokaler Ebene, die Freiwilligen, die sich für die Rechte der Asylsuchenden ein-

setzen, und die Menschen aus verschiedenen Ländern, die in der Schweiz um Schutz vor Verfolgung nachsuchen.

... und durch das Essen

Sie alle haben Seite an Seite die Köstlichkeiten genossen, welche für das Buffet vorbereitet worden waren, sind miteinander ins Gespräch gekommen und haben so die Grundlage geschaffen für gegenseitige Achtung. Daraus kann, wie man weiss, Frieden entstehen. Vielleicht werden Sie sagen, das sei nur ein Tropfen auf einen heissen Stein. Doch aus vielen solchen kleinen Zeichen entsteht das Reich Gottes.

Daniel Galataud/ze



Pflanzen in der Bibel

Seit kurzem bietet die Schweizerische Bibelgesellschaft lokalen Veranstaltern neue Schautafeln mit Bildern und Erläuterungen über ausgewählte Pflanzen, Bäume und Früchte, die in der Bibel erwähnt werden, zur Präsentation an. Dazu gehört eine Broschüre mit weiteren aufschlussreichen Informationen.

Bereits im ersten Kapitel der Bibel, dem Schöpfungsbericht, ist von einem Garten mit prächtigen Bäumen die Rede. Saat und Ernte, Lagerung und Verarbeitung von Pflanzen und Früchten prägen den Alltag in biblischer Zeit.

Wie eine Lilie unter Disteln...

Pflanzen, Bäume und Früchte in der Bibel sind Nahrungsmittel, haben Heilwirkung, würzen die Speisen und haben zumeist auch eine symbolische Bedeutung. Sie weisen auf Fruchtbarkeit, Reichtum, Liebe oder andere Dimensionen des Lebens hin. Brot und Wein sind mehr als Nahrung, sie sind Speise schlechthin. Unter Feigenbaum und Weinstock lebt es sich in Frieden. Im Hohelied werden Pflanzen vor allem wegen ihres Duftes oder als Vergleich für den/die Geliebte erwähnt. Die Verkündigung Jesu ist ohne die Vergleiche mit der Pflanzenwelt nicht vorstellbar. Man denke nur an das Gleichnis vom Senfkorn, an die sprichwörtlich gewordenen Lilien auf dem Felde oder an die Rede vom Weinstock und seinen Reben.

Etwa 120 verschiedene Pflanzen werden in der Bibel erwähnt. Eine ganze Anzahl davon sind anschaulich auf den Ausstellungstafeln dargestellt, die bei der Österreichischen Bibelgesellschaft entstanden sind. Das reicht von der Aloe bis zur Zeder und führt über Feigen und Oliven, Granatäpfel und Reben. Ideal ist es, wenn die Schautafeln am Ausstellungsort durch echte Pflanzen und vielleicht sogar durch Düfte aus Apotheken oder Drogerien ergänzt werden können. So entsteht ein Einblick in die Bibel aus einem ganzen anderen Blickwinkel.

Informationen erhalten Sie bei: Schweizerische Bibelgesellschaft, Diakon Jürg Hermann, Spitalstr. 12, 2501 Biel, Tel. 032 327 20 21 juerg.hermann@die-bibel.ch

Im Januar 2008 startet der neue Bibelfernkurs

Die Basler Bibelgesellschaft und die Bibelgesellschaft Baselland führen seit mehr als 30 Jahren Bibelfernkurse durch. Die Kurse geben fundierte Einblicke in die Bibel und möchten Freude an vertiefter Bibelkenntnis vermitteln.

In hundert schriftlichen Lektionen – verteilt über zweieinhalb Jahre – werden das Alte und das Neue Testament selbstständig erarbeitet, und dabei wird die Entdeckerfreude geweckt. Sechsmal im Jahr treffen sich die Kursteilnehmer und -teilnehmerinnen zu Seminartagen, an denen die neu erworbenen Kenntnisse durch Referate und in Gesprächsgruppen vertieft werden. Referenten sind Professoren der Theologischen Fakultät der Universität Basel und weitere kompetente Theologinnen und Theologen.

Möchten Sie mitmachen? Sie sind herzlich willkommen!

Anmeldeschluss: 3. Dezember 2007

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.basler-bibelgesellschaft.ch oder im Sekretariat, Martinskirchplatz 2, 4051 Basel, Tel.+Fax 061 262 02 70.



Die Bibel auf Kriol

Die jährliche Versammlung der Christen in Katherine, einer Stadt im Nordterritorium von Australien, ist immer ein Höhepunkt für die Ureinwohner dieser Gegend. Dieses Jahr kamen sie noch zahlreicher, weil die erste vollständige Bibel in ihrer Sprache offiziell vorgestellt wurde.

Mehr als 2000 Menschen versammelten sich am 5. Mai 2007 zu diesem festlichen Anlass. Die von der Australischen Bibelgesellschaft (BSA) herausgegebene Bibel auf Kriol ist besonders sorgfältig gestaltet, mit Goldschnitt und Lesebändchen in den Farben des Nordterritorioms. 400 Exemplare wurden bereits während der Versammlung verteilt, jedes in einer Hülle, in der auch ein Bibelleseplan, eine Zeittafel zum Alten und Neuen Testament und ein Buchzeichen lag.



Mitglieder des Übersetzerteams bei der Versammlung in Katherine (AU).

Kriol entstand als Verständigungsmittel zwischen Siedlern und Ureinwohnern, indem Elemente beider Sprachen zusammengewürfelt wurden. Daraus entwickelte sich dann eine so genannte Kreolsprache, welche heute von mindestens 10000 Menschen als Erstsprache verwendet wird. Weitere 20000 benutzen sie als Zweitsprache.

Das Neue Testament und 14 Bücher des Alten Testaments wurden bereits 1991 veröffentlicht. Seither haben ausländische und indigene Übersetzer mit Unterstützung mehrerer Organisationen und der lokalen Anglikanischen Kirche an der Vollendung dieses Werks gearbeitet.

Phil Zamagias, der Leiter der BSA-Niederlassung im Nordterritorium, freut sich besonders darüber, dass die Menschen nun die Möglichkeit haben, gewisse biblische Vorstellungen und Werte, die ihnen bisher fremd geblieben sind, besser zu verstehen.
UBS/ze

Einsatz trotz allem

Bis in die 70er-Jahre trug der Libanon den Beinamen «Schweiz des Nahen Ostens». Doch Krieg und Terror haben das einst blühende Land an den Rand des wirtschaftlichen Ruins gebracht.

In keinem anderen Land der arabischen Welt leben prozentual gesehen so viele Christen wie im Libanon. Etwa zwei Fünftel der rund vier Millionen Einwohner sind getauft. Im Unterschied zu anderen vom Islam geprägten Staaten in dieser Region bilden sie hier keine isolierte Randgruppe, sondern haben ihren festen Platz in Wirtschaft, Medien und Politik. Doch selbst ausgewogene Verfassungsartikel, welche das Zusammenleben der Religionen regeln, konnten keinen dauerhaften Frieden schaffen.

Durch die Eskalation der Gewalt im vergangenen Sommer und die völlig zerrüttete innenpolitische Lage gestaltet sich die Arbeit der Bibelgesellschaft im Libanon (BSL) zunehmend schwieriger. Seit Beginn der Kämpfe zwischen radikalen Islamisten und der libanesischen Armee rund um das palästinensische Flüchtlingslager bei Tripoli haben auch die Terrorakte in Beirut selbst zugenommen.

Im Juni explodierte eine Autobombe ganz in der Nähe der Geschäftsstelle der BSL. Zum

Glück waren die Mitarbeiter bereits nicht mehr in der Umgebung und das Gebäude wurde nicht beschädigt. Es bleibt aber ein Gefühl der Angst, vor allem wegen der sporadischen Bombenexplosionen und der andauernden Unsicherheit.

Doch das BSL-Team arbeitet weiter. Denn was kann den Christen im Libanon noch Hoffnung geben, wenn nicht die Botschaft der Liebe und Vergebung?

DBG/UBS/ze

Bibeln für das Reich der Mitte

Der Weltbund der Bibelgesellschaften arbeitet heute über sein Partnerschaftsprogramm direkt zusammen mit dem Nationalen Chinesischen Christenrat, was eine effiziente Unterstützung beim Druck und der Verteilung von Bibeln in China ermöglicht.

Die Volksrepublik China ist das bevölkerungsreichste Land der Erde. Die chinesische Bezeichnung für das Land ist Zhongguó, was auf Deutsch Reich der Mitte bedeutet. Aus politischen Gründen wurde das Bibelhaus von Schanghai 1949 geschlossen und die Bibel verboten. Dafür gibt es seit 1950 eine Bibelgesellschaft in Hongkong. Obwohl das Christentum heute die am schnellsten wachsende religiöse Bewegung im Land ist, sind nur die von der Partei registrierten Kirchen offiziell anerkannt.

Weit über 120 Millionen Chinesinnen und Chinesen gehören einer ethnischen Minderheit an. Zum Teil sprechen sie kein oder nur wenig Hochchinesisch (Mandarin). Für manche dieser Sprachgruppen sind nun Bibelübersetzungen im Rahmen des Weltbundes der Bibelgesell-

schaften (UBS) in Arbeit, drei davon wurden eben abgeschlossen.

Über das UBS-Partnerschaftsprogramm besteht ausserdem eine direkte Zusammenarbeit mit den registrierten Kirchen des Nationalen Chinesischen Christenrates, was den Druck und die Verteilung von Bibeln betrifft. Grösster Erfolg dieser Bemühungen ist die seit 1988 arbeitende Druckerei der *Amity Foundation* in Nanjing, welche bereits über 45 Millionen Bibeln produzierte.

Spenden für billige Bibeln

Heute wird eine solche Bibel für durchschnittlich 15 Yuan (ca. Fr. 2.50) verkauft. Dies kann in einem der siebzig über das ganze Land verteilten Zentren oder in einem Gebäude geschehen, wo Gottesdienste gefeiert wer-

den. Solche Orte gibt es in China etwa 55 000, rund 10 000 verfügen über ein bescheidenes Bibellager. Für den Transport von den Zentren zu diesen Verkaufspunkten stehen 44 kleine Lastwagen zur Verfügung.

Kua Wee Seng ist UBS-Koordinator in China. Anlässlich seines Besuches an der DV der Schweizerischen Bibelgesellschaft vom 15. Juni 2007 hat er über die Situation in seinem Land berichtet: «Trotz der grossartigen Leistung der *Amity*-Druckerei ist der Bedarf an Bibeln in China noch lange nicht gedeckt. Die Kirchen wachsen sehr schnell, und damit möchten auch immer mehr Menschen dort eine eigene Bibel. Doch viele Christen in China könnten sich niemals eine Bibel leisten, wenn sie dafür den normalen Preis bezahlen müssten. Durch Ihre Spenden, mit denen wir zum Beispiel Papier einkaufen, können Bibeln preiswerter produziert werden. Dafür danke ich Ihnen sehr herzlich. Unser Traum ist es, dass eines Tages alle 1,3 Milliarden chinesische Christen eine Bibel besitzen.»

Die Schweizerische Bibelgesellschaft will sich auch weiterhin an der staatlich bewilligten Bibelverbreitung in China beteiligen und den Menschen im Reich der Mitte den Zugang zu Gottes Wort ermöglichen. Bitte beachten Sie dazu unseren beigefügten Spendenauftrag. Herzlichen Dank.

*Eva Thomi
Spenden und Projekte*



Fundiert, anschaulich, verständlich



Bibelwissen kompakt

Kommen Sie mit auf eine faszinierende Reise durch die Welt der Bibel und erfahren Sie alles, was Sie über das Alte und Neue Testament wissen möchten. Theologisch fundiert, anschaulich und spannend geschrieben.

19,5x24 cm, 128 Seiten, vierfarbig, über 150 farbige Abbildungen;
Artikel-Nr. 6221-5, Fr. 34.60

Kinder-Bibel zum Selbstgestalten

Ob zu Hause, in der Schule oder in der Gemeinde: In dieser Bibel finden Mädchen und Buben ab fünf Jahren viele Anregungen zum Malen, Basteln, Lesen und Erzählen. Die religionspädagogische Konzeption ist eine absolute Neuheit: Auf jeder Seite findet sich ein Bildelement oder Symbol, das Kinder zum eigenen kreativen Tun einlädt.

29,7x21 cm DIN A4 quer, 160 Seiten, Ringbindung, s/w Abbildungen;
Artikel-Nr. 4048-0, Fr. 18.50

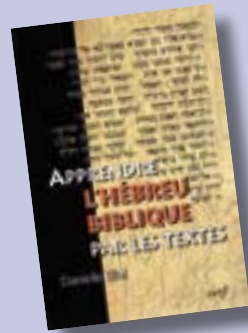
Begleitheft zur Kinder-Bibel:

21x29,7 cm, 32 Seiten, geheftet;
Artikel-Nr. 4049-7, Fr. 8.90

Ganz neu: Arbeitsblätter zu den «für dich»-Bibelausgaben

Sie sind inhaltlich genau auf die Sonderseiten der «für dich» Luther- und Gute-Nachricht-Bibel zugeschnitten und bieten eine Fülle von Informationen, praxisnahen Aufgaben und Ideen. Ideal für den Einsatz im Unterricht.

32 Seiten, farbiger Umschlag;
Artikel-Nr. 6220-8, Fr. 11.90

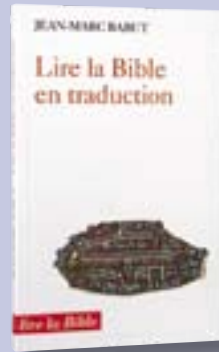


L'hébreu biblique par les textes

Par Danielle Ellul

Cette méthode permet à tous d'acquérir les notions essentielles pour lire seul un texte en hébreu de difficulté moyenne. Avec un CD d'accompagnement.

Broché, 16,5 x 24,5 cm, 448 p.
Réf. SB7200, Fr. 49.90

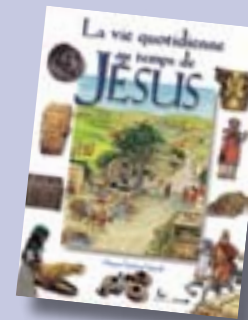


Lire la Bible en traduction

Par Jean-Marc Babut

Comprendre une bible ne va pas forcément de soi. En quatre chapitres, l'auteur s'efforce d'écarter les obstacles qui risquent de se présenter lors du passage du monde et des langues bibliques au nôtre.

Broché, 11,5 x 18 cm, 171 p.
Réf. SB9143, Fr. 31.40



La vie quotidienne au temps de Jésus

Par Miriam Feinberg-Vamosh

Des illustrations vivantes et originales de l'époque du Nouveau Testament permettent de découvrir les aspects de la vie de tous les jours au temps de Jésus. Les découvertes archéologiques les plus significatives de ces cinquante dernières années sont utilisées et des explications précises accompagnent les illustrations.

SB9020, 21 x 27 cm, 104 p.
Broché, couleur, Fr. 29.90

Bestellung

Anzahl Ex.	Artikelnummer	Preis
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

die Bibel von Gott – für Sie

Schweizerische Bibelgesellschaft
Verkauf und Kundendienst

Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 327 20 20, Fax 032 323 39 57
www.die-bibel.ch
verkauf@die-bibel.ch

Vorname/Name	_____
Kunden-Nr./Kirchgemeinde	_____
Adresse	_____
PLZ/Ort	_____
Tel.	_____
E-Mail	_____

Neuen Wein in neue Schläuche!

Deutsch

Niema fasset den most in alt schlüch, anders der most zerreyssst die schlüch unnd der weyn wirt verschüttet und die schlüch komend umb: sunder man sol den most inn neiiwe schleuch fassen.

Zürcher 1531

Niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche, sonst wird der Wein die Schläuche zerreißen, und der Wein geht verloren, und die Schläuche sind hin. Nein, neuen Wein in neue Schläuche!

Zürcher 2007

Französisch

Nul ne met le vin nouveau aux barilz vieulx : autrement le vin nouveau ropra les barils et le vin sera expandu et les barilz perirot. Mais le vin nouveau doibt estre mis es barilz neufz.

Bible d'Olivétan 1535

Personne ne met du vin nouveau dans de vieilles outres; autrement le vin fait éclater les outres, et le vin et les outres sont perdus; à vin nouveau, outres neuves!

Nouvelle Bible Segond

Italienisch

Niuno mette vin nuovo in otri vecchi: altrimenti, il vin nuovo rompe gli otri, e'l vino si spande, e gli otri si perdono: anzi conviensi mettere il vin nuovo in otri nuovi.

Diodati 1607

Nessuno mette vino nuovo in otri vecchi, altrimenti il vino li fa scoppiare e così si perdono e il vino e gli otri. Invece, per vino nuovo ci vogliono otri nuovi.

Traduzione interconfessionale in lingua corrente 1985